Vinzenz Werl: Manuscripten-Catalog der Stifts-Bibliothek zu Göttweig I [handschriftlich].

Göttweig, 1843

Quelle:
Copyright:

Hat bloß lange ſ, die wie unser ſ aus zwei Zügen gebildet sind und sich oben gegen den folgenden Buchstaben neigen.

Der untere Schenkel von m und n wird mehr links gezogen, weil die Feder schiefer gehalten wurde.

Der Buchstabe a ist oft noch oben offen, außer[?] fast unserem a gleicht.

Vorzüglich charakteristisch sind die obern Züge des d, h, l, die beinahe wie Kugel oder Glocken-schwengel aussehen.

Die Linien sind bloß mit dem Stifte gezogen.

Abtheilungszeichen finden sich nicht.

Das i ist ohne Accent und Punkt.

Die Capital- und Uncial-Schrift ist rein.

b. Fürs Xte Jahrhundert.

Hat im ganzen, schönen, accuraten, weniger runden Charakter, unserm gedruckten Latein sehr ähnlich.

Die m und n haben gerade, feste, gleich dicke und gleich lange Schenkel.

Die r werden nicht mehr so weit herab gezogen.

æ und ę sind fast gleichgültig.

Das ſ ist noch immer lang, und liegt es nicht mehr so weit gegen den folgenden Buchstaben mit seinem zweiten Zuge.

Abkürzungen finden sich mehrere.

Die Linien mit dem Stifte reichen oben und unten mit zwei Parallellinien über die Schrift bis ans Ende des Blattes, welches letztere im IX Jhdt noch nicht war.

Noch finden sich zu Ende der Zeilen keine Wortabtheilungszeichen.

i noch ohne Accent.

ÿ erscheint mit den Punkten.

Capital und Uncial noch rein.